Was Kinder brauchen

Einer der Pioniere der Waldpädagogik informiert im Kinderhaus St. Johannes

Mauern. (bk) Wie der Wald und die Natur auf das Leben von Kindern wirkt, zeigte Rudolf Hettich im Rahmen eines Vortrags im Pfarrheim. Der Referent ist einer der Pioniere der Waldpädagogik, Leiter der Bildungseinrichtung Gesellschaft für Natur und Umwelterziehung, in der Erwachsene zu Waldpädagogen ausgebildet werden, und Autor sowie Verleger zahlreicher Bücher zu diesem Thema.

Die Leiterin des Kinderhauses St. Johannes, Sabine Huber, freute sich, dass Hettich ihrer Einladung zum Vortrag gefolgt war, und so hatten einige Eltern sowie das Team des Kinderhauses St. Johannes das Vergnügen, dem kurzweiligen Vortrag zuzuhören.

„Ich habe ein Gespür dafür, was Kinder brauchen", erklärte Hettich eingangs. Anhand zahlreicher Bilder konnte er belegen, wie wichtig der Wald für die Kinder ist. „Kinder sind viel zu viel in den Räumen", meinte er. Und die Zeit, die Kinder drinnen verbringen, nehme sogar noch zu. „Wenn wir in Räumen sind, brauchen Kinder Spielmaterial. In den letzten 40 bis 50 Jahren haben wir eine Kindheit entwickelt, in der die Kinder ihre Spielsachen nicht mehr selber herstellen", führte er aus. „Auch die Medien beeinflussen unser Leben und das unserer Kinder."

Rudolf Hettich, ein wahrer Experte der Waldpädagogik, hielt im Pfarrsaal einen Vortrag. Foto: Katharina Baumeister

Einfaches Spielmaterial fördert die Kreativität

Je einfacher ein Spielmaterial sei, desto kreativer werde das Kind wachsen, erläuterte der Experte. Kinder brauchen Bewegung, Spielen, Lernen, das Hier und Jetzt, Kontakte, Malen, Wachsen, Sprache, eine Ansprache der Sinne und Liebe. Er erklärte: „Je technischer ein Spielzeug wird, desto weniger kann ein Kind damit machen und desto kürzer ist die Verweildauer des Spielens.

„Was haben Kinder für Bedürfnisse?", fragte er. Mit lustigen, inspirierenden und rührenden Bildern zeigte er mögliche Antworten darauf – etwa mal richtig in eine Pfütze zu springen. Spielen in der Natur bedeute „Urspiel". Hettich meint damit das Spielen mit unbearbeitetem Naturmaterial wie Ästen, Blättern, Früchten, Moos, Steinen, Wurzeln, Lehm, Erde, Sand, Eis, Wasser, den Tieren, Elementen, Lebensräumen, Landschaftsstrukturen, Naturphänomenen, Jahreszeiten und Rhythmen.

Oft habe der Experte für Waldpädagogik schon beobachtet, welch große Anziehungskraft Stöcke für Kinder haben. Auch die von ihm als „Urbewegung" bezeichnete Bewegung erfolge in der Natur. Etwa das Gehen auf schiefen Ebenen. Spielen in der Natur mit anderen fördere zugleich die sozialen Kompetenzen und die Gesundheit.